Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 45

Artikel: Hausgemacht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-619004

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

● *Wetterwende.* Der Rebensaft, der in den letzten Jahren sogar in Schwimmbassins zwischengelagert werden musste, wird heuer streckenweise im Fingerhut kredenzt.

● *Chasch dänke!?* «Ich brauche keine Strassen» steht am Heck eines Autos. Doch wo es herumsteht oder fährt, da zieht es eben immer noch Strassen vor ...

● *Das Wort der Woche.* «Bewegigsbewegig» (erlauscht in der Radiosendung «Die Rückbesinnung auf den Körper»).

● *Lebewohl!* Auf einer Schweizer Tournee verabschiedet sich der Tagesschausprecher Paul Spahn mit einem literarischen Abend (Goethe, Claudius, Busch und Morgenstern) persönlich von seinen Fans.

● *Tonkunst.* Von einem vielseitigen Musiker wurde erwähnt, seine Meisterschaft im Klauen von Musik werde nur noch von der Fähigkeit übertroffen, aus dem Geklauten Neues zu machen.

● *Die Frage der Woche.* In einer Fernsehsendung wurde die Frage gestellt: «Wieviel Kulturlandverlust erträgt die Schweiz?»

● *Die Premiere der Woche:* Das Flugzeugentführungs-Kabarett des Franz Hohler. Daraus die Sentenz, wie er im Zürcher Hechtplatztheater von den Haien des Profits spricht, vom Mittelmeer des Durchschnitts, vom Meer des Schweigens, vom Strudel der Sachzwänge, aus dem nur noch das leise Schwappen der Vernehmlassungen zu hören sei.

● *Lektüre.* Ein Medikamentenverzeichnis mit Angaben über 2000 Heilmittel und Tips zu ihrer Anwendung ist im Buchhandel erschienen. Abteilung Pilletristik.

● *Kettenreaktion.* Der phänomenale Erfolg der Zürcher Ausstellung «Phänomena» hat auch während ihres Gastspiels in Rotterdam angedauert.

● *Mofas im Visier.* Ein TCS-Test ergab: Die «Töfflis» sind zu giftig, zu laut, zu schnell. Früh übt sich ...

● *Proportionen.* Die Mikrochips werden immer kleiner, die Inserate für Computer dagegen immer grösser ...

● *Cadeau.* Auch in Frankreich wird alles immer teurer. Jetzt aber haben die Franzosen alle etwas geschenkt bekommen: eine achte Ziffer in ihrer Telefonnummer.

● *Apropos Wellen.* Auf einer Hafenrundfahrt in Hamburg erklärt der Führer den Landratten: «Die Seekrankheit ist die einzige Krankheit, bei der etwas herauskommt!»

● *Leser.* Die Zeile «A Nation of Readers» auf der USA-Briefmarke mit dem lesenden Abraham Lincoln können über 30 Millionen Amerikaner, weil Analphabeten, gar nicht lesen.

● *Tempo.* Depeschen, die via Satellit in Sekundenbruchteilen aus Peking und Tokio nach Paris gefunkt worden waren, brauchten dann 22 Stunden, bis sie per Brieftauben in Mulhouse im Elsass eintrafen ...

● *Demotourismus.* In Mannheim, mehr als 200 Kilometer nördlich vom Rheinknie, wurde eine Busfahrt nach Basel zwecks Teilnahme an einer Demonstration gegen Tierversuche organisiert ...

● *Kulturaustausch.* Zur zaghaften Annäherung Moskau–Peking fiel der Satz: «Das russische Ballett kommt den Chinesen spanisch vor.»

● *Schatten über Hessen,* weil sich der Sonnenschein verziehen will. Gemeint ist der Batteriekonzern gleichen Namens, der sich wegen der Rot-Grün-Koalition den Auszug nach Bayern überlegt.

● *Zum Gipfel.* Ein russisches Sprichwort sagt: «Befreunde dich mit dem Bären erst, wenn du sein Gebiss geprüft hast.» Da sich Reagan und Gorbatschow gegenseitig und dauernd anlächeln werden, steht einer Gebissprüfung nichts entgegen.

Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau

Ulrich Webers Wochengedicht

Dialog im Himmel

Der Petrus sprach zum lieben Gott:
«Mir ist der ewig gleiche Trott
mit diesem Wetter echt verleidet,
mich keiner um den Job beneidet,
denn was auch immer ich hier tu,
stets jammern alle ‹ach!› und ‹puh!›»

Der liebe Gott sprach weis und milde:
«Ich bin, mein Lieber, gut im Bilde,
die Menschen ändern eben nie.
Mach doch das Wetter einfach wie
die Bürger selbst in jedem Lande,
entsprechend dem Gemütszustande.

Gib drum den Römern reichlich heiss,
den Russen eher Frost und Eis,
Pretoria viel Schweiss und Schwüle,
den Briten gib das Wetter kühle,
gib Guten gutes, Schlechten mieses!»
Begriffen hat der Petrus dieses.

Die Schweizer jagt's darum vor Trockenheit schon seit Wochen aus den Socken.

Hausgemacht

Nach Wein und Sekt und Fruchtsäften kamen noch, allerdings nicht des Frostschutzes wegen, Nudeln unter Beschuss. Aber mittlerweile lässt die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher in der BRD wissen: Deutsche Nudeln unbesorgt wieder essen, sie sind sauber. Und die Eiprodukte-Industrie: Deutsche Firmen haben niemals Bruteier verwendet.
Als diese Mitteilung erschien, war freilich schon dieser Zweizeiler im Umlauf: «Lasst uns wie zu Omas Zeiten / Nudeln wieder selbst bereiten.» *Gino*

Reklame

Kräuter machen es gesund,
das Trybol, für Hals und Mund

Trybol Kräuter-Mundwasser und Zahnpasta Trybol

«Fräulein», fragt der Gast, «haben Sie ausser der Suppe noch andere kalte Getränke?»

Der aktuelle Schnappschuss

Photo: Kai Schütte, Bern

Endlich: Frostschutz auch für Signaltafeln